

DER LETZTE SCHREI ODER DER ANFANG EINES GANZ NEUEN WEGES

-EIN PREDIGTORT WIRD IN CHEMNITZ GEÖFFNET-

Für die meisten Flüchtlinge in Deutschland gilt die tschechische Grenze als der letzte Schrei! Wer in einem kleinen Ort wie Albernau oder Thalheim landet, weiß dass, die schlimmsten Albträume wahr geworden sind: Dies ist das Ende der Fahnenstange, denn jeder Geflüchtete weiß, wer an die tschechische Grenze gekommen ist, hat eine Niete gezogen. Und es gibt keine Hoffnung mehr. Oder überhaupt irgendetwas, worauf man sich freuen könnte. Von außen betrachtet, kann man das Unbehagen der neuen Europäer kaum verstehen. Denn die Orte sehen wirklich nicht schlecht aus. Pure Naturidylle, wie man sich einen Urlaub fernab der Stadt vorstellen würde! Was aber für einige „Wellness“ ist, ist für andere die Hölle! Denn in diesen Orten sind große Kasernen, wo Menschen aus allen Nationen in kleinen Zimmern oder Hallen, eng beieinander gepfercht, leben müssen. Dazu kommt noch, dass die meisten einheimischen Menschen, diese neuen Mitbürger überhaupt nicht akzeptieren wollen. Leider eine ziemlich hoffnungslose Situation für diejenigen, die sich gern in Deutschland integrieren wollen, oder die deutsche Sprache lernen wollen. Umso wichtiger ist deshalb das neue Missionsprojekt in Chemnitz. Nachdem der Taufunterricht schon seit einigen Monaten Früchte getragen hat, hat die Gemeinde Dresden nämlich einen ganz neuen Predigtort in Chemnitz ins Leben gerufen. Dort haben wir uns am 10. Juli um 15 Uhr zum ersten Gottesdienst zusammengefunden. Der erste Gottesdienst lief gleich multi-Kulti. Denn es gab reichlich persische Übersetzungen und Inhalte, die von jedem Perser verstanden werden konnten. Maria wurde deshalb



Von Links: Hugo Gevers, Elizabeth Keyvar, Maria und Stefan Dittmer

an diesem Gottesdienst feierlich als Übersetzerin und Mitarbeiterin der Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden eingeführt. Maria arbeitet schon seit einigen Monaten fleißig zusammen mit Pfarrer Dittmer als persische Übersetzerin. In der Kreherstraße 94 hat die Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden, die Räumlichkeiten der Freien Evangelischen Gemeinde zur Miete bekommen. Nun werden an jedem Sonntag um 15 Uhr

Gottesdienste auf Persisch und deutsch dort stattfinden. Hinzu kommt auch der Taufunterricht, der jeden Freitag um 16 Uhr stattfindet. Zum ersten Gottesdienst waren gleich etwa 60 Personen beisammen. Gemeindeglieder aus Dresden, Plauen und Leipzig gesellten sich zu etwa 25 persische Taufbewerber. Auch Gäste aus der Nachbarschaft waren dabei. Es war ein herrlicher Tag, der einen wundervollen Abschluss mit dem persischen Lied Aramie Delhayie fand. In dem Lied sangen die neuen persischen Menschen aus voller Brust darüber, wie Gott sie durch Sturm und Wassergefahr, sicher ans Ziel gebracht hat. Zum Schluss des Liedes wurde hoffnungsvoll davon gesungen, dass Gott das Ruder des Lebens in der Hand hat. Und das ist genau die Hoffnung, die wir diesen Menschen in

einer so schwierigen Lage vermitteln wollen! So gesehen ist die Kreherstraße 94 in Chemnitz nicht der letzte Krehenschrei, sondern der Anfang eines ganz neuen Weges, den wir alle mit großem Gottvertrauen entgegen gehen. Federführend hat Pfarrer Stefan Dittmer mit der Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden die Betreuung dieser Arbeit übernommen. Was diese Menschen zusammengebracht haben, ist wirklich nachahmenswert. Nicht nur der Pfarrer, sondern auch Gemeindeglieder haben sich auf den Weg gemacht und betreuen die neuen Gemeindeglieder und Taufbewerber mit großem Engagement. Einige nehmen sich sogar Stundenlang Zeit, um die Geflüchteten zu begleiten, wenn sie auf Grund ihres Asylantrags verhört werden. Solche Unterstützung ist wirklich maßgebend für den Erfolg dieser Arbeit. Am 4. September 2016 findet dann in der Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden die erste Taufe mit 18 neuen Christen statt. Wir wünschen viel Segen für diesen Tag und für diese Arbeit!